

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

100 (28.2.1931) Abendausgabe

Verkaufspreis: frei Haus monatlich 3,20 RM. ...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 28. Februar 1931.

Verleger: Hermann ... Druck: ...

Einigung zwischen Henderson und Mussolini: Paris muß noch zustimmen.

Umschwung in den Flottenverhandlungen zu Ungunsten Frankreichs?

Kr. Rom, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht der 'Badischen Presse') ...

terez unterschrieben hat. Es scheint vielmehr, daß Mussolini und ...

Französisches Mißtrauen.

Paris, 28. Febr. (Zuspruch.) Die Pariser Mittagspresse ...

Es werden verschiedene Stimmen laut, die mit Nachdruck ...

Brüning zur Reparationsfrage: Zahlungsausschub keine Lösung.

Keine Wiederholung der Fehler des Jahres 1928.

Berlin, 28. Febr. (Zuspruch.) Ueber die kürzliche Prä ...

Mitteln aufbringen. Vorher sind die Zahlungen nur auf ...

Ich möchte dazu folgendes sagen: Ich werde trotz aller ...

Westorientierung?

Deutschland, Rußland und Paneuropa.

Von unserem Moskauer Vertreter Wilhelm Baum.

Das stärkste Argument der Anhänger der sogenannten West ...

Jedoch ist eben dies Können oder vielmehr Nichtkönnen ...

Und so konnte es denn auch geschehen, daß wiederholt ...

Der Einkreisungsfeldzug ist zunächst nur eine These ...

Zwar hätte die UdSSR gern den bestehenden Zustand ...

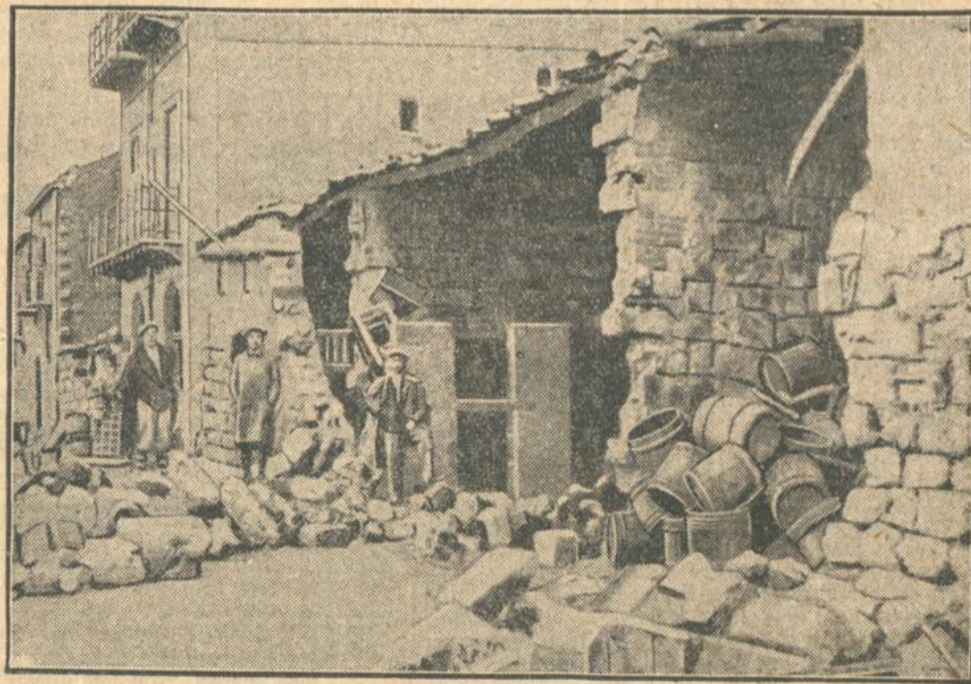
Dies scheint also der heute erreichte Stand der Dinge ...

* Siehe 'Badische Presse' Nr. 98 vom 26. Februar, Abend-Ausgabe.

Die Unwetterwecheerungen in Palermo.



Meterhoch standen die Straßen Palermos unter Wasser ...



Unterspülte Häuser wurden zu Trümmerhaufen ...

Bedrohliches darin zu sehen, wenn andere Staaten andere Wege zu einer exakten Gegenseitigkeit im Sowjetverkehr einschlagen.

So steht es heute. Für die nächste Zukunft stellt sich freilich die Frage, ob die Paneuropapläne, so wie sie jetzt in französischer Ausfertigung ans Licht traten, für die behandelten Probleme vielleicht ein neues Stadium einleiten, das weniger neutral zu beurteilen wäre.

Darauf läßt sich jedenfalls nicht kurzerhand mit Nein antworten. Auch Panuropa im ganzen wie insbesondere verschiedene ihm nahestehende oder zugehörige Einzelvorgänge wird man zwar ruhiger beurteilen können als es in Moskau geschieht.

Über die grundsätzliche Haltung Deutschlands gegenüber einer bedrohlichen Entwicklung kann im übrigen ja kein Zweifel obwalten. Ist doch der Krieg als Mittel der Politik in der Sowjetfrage noch aus einem besonderen Grunde abzulehnen.

Daraus folgt, daß Frankreich also wohl etwas anderes im Osten auszutüfteln sucht, als den Bolschewismus in

seiner ideellen oder kulturellen Gefahr. Nämlich eben jene letzte Spur gewisser Ausgleichswirkungen, von denen eingangs die Rede war, und die wenigstens Restpositionen des europäischen Festlandes dem Druck des französischen Uebergewichts entziehen.

Die Wirtschaftsoffensive der Sowjetunion.

Rußland will die Hauptproduktionsländer überflügeln.

Zwischenbilanz des Fünfjahresplanes.

Moskau (über Kowno), 28. Febr. (Funkpruch.) Auf dem allrussischen Rätekongreß, der am Donnerstag in Moskau eröffnet wurde, hielt als erster Berichterstatter der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Großrußlands Sulinow, seine Programmrede über die politische Lage.

Sulinow ging sodann zur internationalen Lage über und unterstrich, daß die Außenpolitik der Sowjetunion bisher auf den Frieden gerichtet gewesen sei. Die Sowjetregierung werde auch in Zukunft für die Erhaltung des Friedens sorgen.

Um zusammenzufassen: Wenn sich verschiedene Staaten durch technische Maßnahmen dagegen schützen, infolge der Strukturlosigkeit des Sowjethandels überortet zu werden, so würde das an sich die Ruhe des Kontinents nicht zu stören.

Stellen eine besondere Gefahr dar. Wenn es nicht gelingen sollte, den Selbstkostenpreis, wie dies der Plan fordert, im dritten oder vierten Jahre um 12 Prozent herabzusetzen, so würde das bedeuten, daß eine ganze Reihe von Werken nicht gebaut werden könnte.

Qualitativ seien die Aufgaben des Plans bisher trotz aller Anstrengungen nicht durchgeführt worden. So sei der Selbstkostenpreis gegenüber dem Plan-Soll von 11 Prozent nur um 7 Prozent herabgesetzt und die Produktivität der Arbeit gegenüber den 20 Jahren um 11 Prozent verbessert worden.

Auf dem Gebiete der Landwirtschaft werde, so unterstrich Sulinow, die Generallinie überall durchgeführt. Am meisten habe bisher die Ernterücklage sich zu wünschen übrig.

Russischer Goldtransport nach Berlin.

M. Riga, 28. Febr. (Funkpruch.) Gestern haben 8000 russisches Gold in Barren die lettische Grenze passiert. Die Sendung im Werte von rund 22 Millionen Mark ist für die Reichsbank in Berlin bestimmt.

Geständnis auf dem Sterbebett.

Bad Kreuznach, 28. Febr. Durch Beamte der Staatsanwaltschaft in Köln ist die 51jährige Witwe Schäfer wegen Mordes an ihrem Mann verurteilt worden. Sie war vor zehn Jahren mit einem trunksüchtigen und gewalttätigen Polizeibeamten verheiratet.

Dr. Wolf aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 28. Febr. Dr. Friedrich Wolf, der wegen eines Hofes gegen § 218 verhaftet worden war, ist am Samstag nach Vollendung der 10 000 Mark Strafe entlassen worden.

Die Rechnung der Lübecker Impfkatastrophe.

Berlin, 28. Februar. Ueber die Regelung des Schadensersatzes für die Eltern der infolge Calmette-Erkrankung gestorbenen Lübecker Kinder äußerte sich, wie der Medizinische Ausschuss der Preussischen Akademie der Wissenschaften in einer Anfrage u. a. wie folgt:

Nach und nach 5000 Uhren gestohlen.

Schwenningen, 28. Febr. Der 37 Jahre alte frühere Gärtner Ernst Lehmann war seit dem Juli 1925 bei der Firma Kienast als Lagerhalter mit einem Monatsgehalt von 200 Mark angestellt.

Arbeitszeitkürzung kein Allheilmittel.

Eine Rede Stegerwalds im Reichstag.

Berlin, 28. Febr. (Funkpruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Samstag die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Mit der Beratung wurde ein kommunikativer Antrag verbunden, der sich gegen die Stilllegung der Hütte Ruhrtal-Weidert durch die Vereinigten Stahlwerke wendet.

Sozialdemokratie und nationaler Gedanke.

III. Braunschweig, 28. Febr. In einer stark besuchten Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei sprach Freitagabend der preussische Innenminister Severing. Er warnte vor einem Siege der Nationalsozialisten, denn er würde katastrophale wirtschaftliche Folgen haben, genau wie nach dem 14. September sich die Wirtschaftslage Deutschlands verheerend habe.

Aus dem Lande Briands:

Filmpropaganda gegen die Abrüstung.

Paris, 28. Febr. (Funkpruch.) Das dem Generalkonferenzkomitee der „Echo de Paris“ hatte mit Unterstützung von kommunistischen Abgeordneten und rechtsgerichteten Verbänden vor Monaten einen Film anfertigen lassen, der zur Propaganda gegen die Abrüstung dienen sollte.

Erdrutsch bei St. Quentin.

Paris, 28. Febr. Ein Teil des Felsens, auf dem das Fort Grife bei St. Quentin gebaut worden ist, ist am Freitag mit ungeheurer Gewalt abgerutscht und hat die darunter vorbeiführende Eisenbahnlinie vollkommen zerstört.

Italienischer General stürzt aus dem Zug.

Rom, 28. Febr. Andrea Graziani, ein aus dem Weltkrieg bekannter italienischer General, wurde am Freitag früh auf der

Ausland habe auch mit Anleihen und Krediten gepart. Er warnte vor dem Revanchegedanken der nationalen Verbände, die Wahnfinn seien. Kriegshörer seien Jugendmörder.

Der Kampf um den Wehrhaushalt.

Berlin, 27. Febr. (Funkpruch.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird am Montag zu einer Sitzung zusammen treten, der man in politischen Kreisen große Aufmerksamkeit schenkt.

Die Frage der Schiffsbauten berührt aber zugleich die gegenwärtig besonders akute Frage der Arbeitsbeschaffung, da 80 v. H der angeforderten Summen für Löhne und Gehälter verwendet werden, die den Küstenstädten wie auch den inländischen Lieferanten zugute kommen.

Ins Meer verjunken.

Athens, 28. Febr. Auf der griechischen Insel Lemnos ist ein großes Landstück von etwa anderthalb Kilometer Länge und einem Kilometer Breite mit zahlreichen Dörfern und Feldern plötzlich ins Meer verjunken.

Eisenbahnlinie Florenz-Prato neben dem Bahndamm tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der General durch unvorsichtiges Aufspringen seiner Wursttür aus dem Zuge gefallen ist.

Neue Ausgrabungen in Jericho.

London, 28. Febr. Bei den Ausgrabungen in Jericho ist, wie der Expeditionsleiter Professor Garstang berichtet, ein weiterer Turm an den Toren der Stadt ausgegraben worden.

bekannteren italienischer General, wurde am Freitag früh auf der

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Samstag, den 28. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 100.

Politische Ueberfälle in Durlach.

Durlach, 28. Febr. Nach Schluß einer von der N.S.D.A.P. veranstalteten Versammlung wurden etwa 60 bis 70 Teilnehmer während sie sich auf der Karlsruher Landstraße auf dem Weg nach Karlsruhe befanden, von der Karlsruher Mee, Blot- und Keilwiesenstraße aus von politischen Gegnern mit Steinen beworfen. Beim Eingreifen einer in der Nähe befindlichen Kraftwagen-Großreihe der Polizei verletzten die Angreifer sofort die Flucht und konnten sich infolge der Dunkelheit der Festnahme entziehen. Von den Angegriffenen wurde ein Verletzungsbild aufgenommen. Auf der Hauptstraße in Durlach wurde ein von etwa 6 bis 7 unbekannten Burschen überfallen und unter dem Ruf „Heil Mostau!“ mit Fäusten zu Boden gedrückt. Verletzungen trug er nicht davon. Die Ermittlungen sind im Gange.

In Ergänzung des vorstehenden Polizeiberichts erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die der Polizei gemeldet wurde, flog schon während der Versammlung von der Seboldstraße her ein großer Stein in den Hof der Wirtschaft zum „Lamm“. Da die Täter hierüber bei der Polizei erst nachträglich eintraf, konnte keine Ermittlung ermittelt werden; verlegt wurde niemand. Die der Polizei gemeldet wurde ein Nationalsozialist mit der Nummer 1111, während die Versammlung noch tagte, auf der Heimkehr von mehreren Kommunisten, über die keine näheren Angaben machen konnte, überfallen zu Boden gedrückt und mit Fäusten zurückerwartet. Die Verletzungsbilder sind dem nach Karlsruhe zurückkehrenden Verletzungsbildnehmer mitgebracht worden, das bei der Polizei die Täter, offenbar halbblühige Burschen, in südlicher Richtung das rechtsseitige Eintriften der Polizei wahrscheinlich zu vermeiden suchten. Auch in der Nähe der Wirtschaft zum „Lamm“ wurde ein Verletzungsbildnehmer mit Steinen beworfen. Er rief sich nach Schluß der Veranstaltung kleinerer Trupps in der Straße umher und belästigte die Heimkehrer, so daß zum Teil unter dem Schutz der Polizei ihre Wohnungen aufsuchen mußten. Im übrigen hatte die Polizei, um auf alle Fälle gerüstet zu sein, schon im voraus mehrere Streifen eingekerkert. In verschiedenen Richtungen die Stadt durchzogen. Dank der sorgfältigen Maßnahmen wurden weitere Ruhestörungen verhindert.

Schörrat der Freiburger Nationalsozialisten
Eine Erklärung der Ortsgruppe Freiburg der N.S.D.A.P.
Freiburg, 28. Febr. Zu der bereits gemeldeten Erklärung des Schörrats gegen Freiburger Nationalsozialisten gibt die Ortsgruppe Freiburg der N.S.D.A.P. folgende Erklärung ab:
Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei führt ihren politischen Kampf mit rein legalen Mitteln. Es gibt keine Außerparlamentarische Aktion, keine Gewalt, keine Verbrechen. Es gibt auch keine Unterorganisationen, sei es SA, SS, die mit anderen Waffen kämpfen, als sie gesetzlich zulässig sind. Die Organisation und Befehle Hitlers zuzubehalten, ist die selbständige Aufgabe der N.S.D.A.P. aus. Die Ortsgruppen sind die Träger der N.S.D.A.P. Sie haben dem kommenden Hochsommer mit aller Ruhe entgegen.

Studentische Professorensammlung.
Freiburg i. Br., 27. Febr. Der allgemeine Studentenausschuß hielt gestern eine Professorensammlung ab, die von etwa 100 Studenten besucht war. In ihr wurde nach einem Referat des Prof. Dr. Gumbel in Heidelberg angenommen, daß die Professorensammlung der Studenten in Karlsruhe.
Es brennt im Warenhaus.
Freiburg, 28. Febr. Ein gefährlicher Brand brach in der Nacht auf Freitag, zwischen 1 und 2 Uhr, in dem hiesigen Kaufhaus „Warenhaus“ aus. Als man gerade fertig war, die unteren Etagen des Warenhauses heranzurufen, entstand kurzschlüssig ein Feuer, das sich rasch auf die oberen Etagen ausbreitete. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. Die rasch eingetrossenen Löschkräfte konnten das Feuer auf einen kleineren Teil des Warenhauses beschränken und ein Ueberflammen durch die Treppe auf das obere Stockwerk verhindern. Doch ist die Beschädigung von Waren durch Wasser ziemlich bedeutend.

Die Verschuldung der badischen Landwirtschaft
Simmendingen, 28. Febr. Im Bezirk Schwellingen beziffert die Landwirtschaftliche Verschuldung auf insgesamt 302 000 RM. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Sektor 1200 RM. Die Verschuldung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent des Einheitswertes entfallen.
Wachsende Arbeitslosenzahlen im Bez. Wiesloch
Wiesloch, 28. Febr. Durch den Stillstand des größten Teils der Industrie ist immer noch jeder 5. Einwohner des Bezirkes Wiesloch arbeitslos. In einzelnen Tabakarbeitergemeinden muß fast die ganze Einwohnerschaft von der Unterernährung leben, wenn man die Zahl der arbeitslosen Familienangehörigen mitberücksichtigt. Die arbeitslosen Gemeindefamilien sind auf dem Lande, die keine Erwerbslosen aufweist, ist die rein arbeitslosen-Unterstützungsempfänger und 635 Krisenfürsorgeempfänger. Die letzte Statistik zeigt die größten Arbeitslosenzahlen im Bezirke Wiesloch seit dem Kriege auf.

Das aussterbende Pferdeshengewerbe.
Wiesloch, 28. Febr. Dem Bezirksrat lagen zwei Gesuche von Interessierten in Baden-Baden um Genehmigung zur Vermittlung des öffentlichen Verkehrs mit Karbidleuchten an Stelle der in der Durlacher Straße befindlichen Gasleuchten. Der Bezirksrat hat die Entscheidung über die beiden Gesuche vertagt, bis weitere tatsächliche Feststellungen gemacht werden müssen.

Winterausklang in Baden-Baden.

Frühlingsboten — War das eine Winteraison? — Ausblick in den März.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Der Winter geht dem Ende entgegen, und auch in Baden-Baden erwartet man das Frühjahr mit mehr als nur privaten Gefühlen. Die letzteren begnügen sich mit der Feststellung, daß bereits die Knospen zu sprießen sich entschließen, daß der Winter in Gestalt von Regengüssen mit dem großen Unwägen beginnt. Aber mit lyrischen Betrachtungen kommt man nicht weit, der Frühling als

gebrauchs deutlich betonen. Die Badeankasten gehen zum Vollbetrieb über, die Pforten der Hotels, die bisher geschlossen hatten, werden sich nacheinander öffnen. Die Frühjahrstraubentur, die sich im Vorjahr so gut bewährt hat, wird in das Programm wieder eingestellt werden. So erwartet man zu Ostern dann den traditionellen Anlauf, von dem kein Mensch weiß, wie er ausfallen wird, jeder aber hofft, daß von ihm ab die ansteigende Saison zu verzeichnen sein wird. Die Januarfrequenz ist sehr bescheiden gewesen, die des Februars wird kein viel besseres Bild zeigen. Aber der März soll schon etwas mehr bringen. Hoffen wir's!



Staatliches Friedrichs- und Augustabad.

Witzwort, als klimatische Naturpropaganda zur Hebung des Fremdenverkehrs wird mit aufrichtiger Empfindung begrüßt als seine botanischen Produkte, für die der liebe Gott ja sorgfältig hat man hierfür, für die pflanzlichen Kinder Gottes, jene Art von Rindergärtnereien, die Gartenarchitekten heißen; überhaupt ist die Naturbehandlung ein amtliches Ressort, und mit Recht und Stolz werden die Anlagen alljährlich als hervorragend gepflegt hervorgehoben. Damit ist die Konzeption an die glückliche Tatsache, daß Baden-Baden ein außerordentliches Geschenk der Natur ist, für viele erlebte.

Eine offene Frage bleibt es, ob man nicht zu mehr verpflichtet ist. Der Winter geht zu Ende, gewiß, aber keineswegs mit ihm eine Winteraison. Fehlanzeige. Winteraison? Bei dieser Konjunkturen heißt die Gegenfrage. Nun, Konjunkturen ausnützen, ist kein Kunststück, sie schaffen schon viel eher. Und da muß man, bildet man so ein wenig über die Wintermonate zurück, sagen, daß Baden-Baden als Winterkurort halb vergessen, jedenfalls wenig gepflegt behandelt wird. Wenn Baden-Baden kein ausgeprägter Wintersportplatz sein kann, so kann es doch ein Winter-Wintersportplatz aufatmen, wäre der Augenblick gewesen, um aus der hereinzutragenen Konjunktur eine selbstständig sich weiterentwickelnde hereinzutragene Konjunktur zu schaffen. Gerade die Tatsache, daß man in Baden-Baden im Winter selten hohe Temperaturen, fast immer aber milde, mittlere hat, müßte eine Anziehungskraft ausüben. Freilich gehört dazu, daß man diese Fakten nicht nur auf Druckpapier verbriet, sondern für sie eine turpistolische wohlüberlegte Atmosphäre erzeugt, zu der auch die ärztliche Werbung das ihrige beizutragen hätte. Winterkur in Baden-Baden darf nicht nur ein billiges Schlagwort bleiben, es muß mit einem Inhalt gefüllt, es muß zu einem, auch medizinisch gefassten Begriff werden.

Statt dessen ist man schon wieder zu bescheiden geworden wie anno Dazumal, als es nichts anderes geben konnte und gab, als die lechse oder siebenmonatige Hauptaison, mit der sogar der, eben im Druck erschienene, offizielle Jahresbericht über die Baden-Badener Fremdenbewegung bei der Berechnung der Uebernachtungsziffern operiert. Auch in diesem Punkt ist zu sehen, wie unselbständig die größte Vernachlässigung des Heilbadcharakters von Baden-Baden im Lauf der Jahre sich ausgewirkt hat. Das Wort von der „Sommerhauptstadt Europas“, das die Spielbankzeit geprägt hat, ist ein gefährliches Wort gewesen. Es hat vergessen lassen, daß die natürlichen Kräfte des Kurorts ganz wo anders lagen als auf dem Spielfeld. Wenn man solche Verhältnisse jetzt nachholen will, wird es nicht genügen, einfach nur zu versuchen, den Wintermonaten einen neuorientierten Kurinhalt zu geben. Ueberhaupt kann diese Frage nicht von internen Gesichtspunkten aus gelöst werden. Im Gegenteil, es wird zu untersuchen sein, in welcher Weise man eine Baden-Badener Winteraison nach außen hin angeschlossen macht, wie man sie in medizinisch und klimatisch geeigneten Zusammenhang mit den Fremdenzeiten anderer Kurorte bringt. Mit anderen Worten, nicht auf Lösungen am grünen Tisch, auf dem Papier kommt es an, sondern auf Lösungen, die aufgrund genauer Beobachtung und Kenntnis lebendiger, augenblicklich geltender Verhältnisse unter den verschiedenen Kurorten von außen gefunden und dann nach innen praktiziert werden. Vielleicht überlegt man sich das bis zum Herbst einmal genauer.

Augenblicklich liegen Ausblicke allerdings näher als Rückblicke. Schon den kommenden Monat wird man im Zeichen des Kur-

Der falsche Konzertagent.

Freiburg i. Br., 27. Febr. Vor einigen Wochen tauchte in Frankfurter Konzertaffären ein etwa dreißigjähriger Mann auf, der den Klängen der Musik aufmerksam und sachmännisch zu lauschen schien. In einer Pause holte er sich den Kapellmeister heran und stellte sich in unverfälschtem „Schwäbischer Dialekt“ als Herr Kranenbitter, „Konzertagent aus Zürich“ vor. Die Kapellmeister freuten sich, denn eine Verpflichtung in die Schweiz ist gerade augenblicklich außerordentlich erwünscht, und die Kranenbitter'sche Agentur genießt einen guten Ruf. Aber an Herrn Kranenbitter war lediglich der Schweizer Dialekt und der „Aronische Dalles“ echt. Diese letztere Krankheit suchte der Schwindler dadurch zu kurieren, daß er die Kapellmeister um Beträge von fünf bis zwanzig Mark an pumpt. Diese erhielt er auch zumeist, da er vorgab, im Augenblick nur „Schwäbischer Fränkeli“ zu besitzen, und das kleine Darlehen abends mit dem Schweizer Vertrag zurückzubehalten. Nachdem er sich mit diesem Schwindel in Würzburg das Kleingeld nach Frankfurt zurückgepumpt hatte, verfuhr er den Trick zweimal mit Erfolg. Aber einer der Frankfurter geneigten Kapellmeister schöpfte Verdacht und ließ den falschen Kranenbitter hochgehen. — Dies war für den Schwindler bitter, denn die Kriminalpolizei losgelassen werden mußte. Prompt tauchte Kurlbaum auch in Freiburg i. Br. auf und schwindelte einer dort auftretenden Tänzerin mit dem gleichen Trick zwanzig Mark ab. Inzwischen war aber der echte und seriöse Kranenbitter in Zürich durch die Musikfachpresse gewarnt. Er hatte natürlich ein beträchtliches Interesse daran, den „Kranenmann“ unschädlich zu machen. Der neue Schwindel in Freiburg lieferte ihm hierzu die Möglichkeit, denn Kurlbaum war so unvorsichtig, der Freiburger Tänzerin mitzuteilen, daß er in den nächsten Tagen in Basel zu tun hatte. Der Schweizer Kriminalpolizei gelang es auch bald, den Schwindler festzunehmen. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um einen lang gesuchten Betrüger handelt, der lebenslängliches Landesverbot in der Schweiz hat und sofort nach Zürich abtransportiert wurde. Sobald er dort verurteilt sein wird, wird er wahrscheinlich nach Deutschland zurückkehren, um bei seiner „Tatunfähigkeit“ ungestraft ahnungslose Konzertkapellmeister wieder zu betrügen.

Tauwetter und Regen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind die Temperaturen bei uns wieder zurückgegangen, da kühlere Luft von Nordwesten bis zu den Alpen vorgestoßen war. Ueber Nacht hat aber in Verbindung mit einem neuen Tief, das mit großer Geschwindigkeit vom Ozean nach der Nordsee gezogen ist und sich dort verstärkte, bereits wieder Zufuhr milder Westluft unter aufstreichenden Winden eingeleitet. Selbiger fiel auch verbreitet Regen bis in etwa 1200 Meter Höhe hinauf, wo neuerdings Tauwetter einsetzte. In größerer Höhe ist Neuschnee zu verzeichnen.

Für morgen steht unter dem Einflusse der von England erneut nach Süden vorrückenden kühleren Luft wieder Temperaturrückgang bevor.

Wetterausichten für Sonntag den 1. März 1931: Erneute Abkühlung, stark böige Westwinde, im Gebirge Neuschnee, in tiefen Lagen zeitweise Regen.

Schneewerte vom 28. Februar 1931.

Seldberg-Station: leichter Schneefall, 0 Grad, 100-200 Ztm., Pappschnee.
Südbadener: bewölkt, plus 2 Grad, 110-120 Ztm., Pappschnee, Eiskorn aus, Nadelbahn mäßig.
Rheinheim: bewölkt, plus 2 Grad, 120-130 Ztm., 5-10 Neuschnee, Etkorn und Nadelbahn mäßig.
Rheinbrunn: bewölkt, plus 3 Grad, 80-85 Ztm., 1-2 Ztm. Neuschnee, Etkorn aus.
Dunnsbach-Herbach: nassiger Nebel, plus 3 Grad, 60-65 Ztm., Pappschnee, Etkorn und Nadelbahn mäßig.
Untermarkt: Regen, plus 2 Grad, 110-120 Ztm., 3-5 Ztm. Pappschnee, Etkorn und Nadelbahn mäßig.
Saub: Regen, plus 4 Grad, 80-85 Ztm., Pappschnee, Etkorn und Nadelbahn mäßig.
Oerrenwies: bewölkt, plus 4 Grad, 65-70 Ztm., Pappschnee, Etkorn und Nadelbahn mäßig.
Gumbach: bewölkt, plus 3 Grad, 85-100 Ztm., Pappschnee, Etkorn aus, Nadelbahn mäßig.
Richterhöhe-Plättle: bewölkt, plus 4 Grad, 40 Ztm., Pappschnee.
Döbel: Regen, plus 5 Grad, 15 Ztm., Etkorn, Etkorn und Nadelbahn stellenweise.

Wetterstand des Rheins.

Sanktkael, 28. Febr., morgens 6 Uhr: 205 Ztm.; 27. Febr.: 89 Ztm.
Rehl, 28. Februar, morgens 6 Uhr: 290 Ztm.; 27. Febr.: 213 Ztm.
Marau, 28. Febr., morgens 6 Uhr: 487 Ztm.; 27. Febr.: 388 Ztm.; mittags 12 Uhr: 388 Ztm.; abends 6 Uhr: 408 Ztm.
Mannheim, 28. Febr., morgens 6 Uhr: 332 Ztm.; 27. Febr.: 267 Ztm.

Innlitz's Konditor
Korn-Kaffee
wofür
billigster! 1 Pfund
nur noch 43,-

Carl August Nielsen & Co. Kohlenhandels-gesellschaft
Kaiserstraße 148, II. Kohlen-Koks-Briketts-Brennholz
Telef. Nr. 5164, 5165, 5506

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Februar 1931.

Wetterumschlag.

Tauwetter in den Bergen. — Rapide Schneeschmelze.
Hochwassergefahr.
 Der letzte Tag des Monats Februar hat einen Witterungs-umschlag gebracht. In scharfem Tempo ist das Quecksilber im Thermometer aus der Kältezone in das Wärmegebiet übergetreten und erzielt Schnee trüffel Regen aus den von scharfen Westwinden wehenden Wolken.
 Wie vom Nord Schwarzwald gemeldet wird, ist auch dort die Frostgrenze bis auf die höchsten Gefilde heraufgerückt. Am Sonntag des Samstag fiel sogar im Gebiete der Hornisgrinde Schneemassen, die nunmehr beschleunigt zum Abschmelzen gebracht werden, lassen eine Hochwassergefahr befürchten. Alle Schwarzwaldbäche führen bereits seit gestern abend rauschende, tosende Wasserberge bergwärts. Autos brauchen bereits in der nächsten Woche, feuchten Schneefeldern ein. Im Oberrheingebiet ist die Temperatur auf 4 Grad Wärme gestiegen, vom Badenertal bis zum Oberrhein werden bis 3 Grad Wärme, im Oberrhein und eine Abnahme der Schneedecke um über 30 Zentimeter in wenigen Stunden gemeldet.
 In dem Rhein mit allen anliegenden Wasserständen des Rheins ist ein rascher Oberlauf, sowie aller Schwarzwaldbäche und -bäche, so daß die milde Witterung anhält — sehr bald ein Hochwasser organisieren werden dürfte.

Die Milchbelieferung der Stadt Karlsruhe.

Vom badischen Milkereiverband wird uns geschrieben:
 Die Städtische Milchzentrale Karlsruhe bringt in der Montag-Ausgabe der „Badischen Presse“ vom 23. Februar ein Erklärung, die nicht unwidersprochen bleiben kann, insbesondere da die Vertreter der Milchzentrale glauben, die von der Landwirtschaft geltend gemachten Beschwerden als oberflächlich und gehässige Redensarten bezeichnen zu müssen.
 Die Festlegung des Termins für die Einberufung der Versammlung mit den Antragstellern erfolgte am 9. Februar, abends, die Einladungen ergingen am 10. und 11. Februar. Es soll gerne zugegeben werden, daß der Termin für die Einladungen kurz war. Die Versammlung fand es daher auch verständlich, daß die Städtische Milchzentrale nicht vertreten war. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß von Seiten der Städtischen Milchzentrale gegenüber den Forderungen der Landwirtschaft auch nur die Erklärungen abgegeben worden wären, die man ja durch ihre wiederholten Veröffentlichungen kennt.
 Die Klagen der Lieferanten der Stadt, Milchzentrale richten sich gegen die Sperrung der Milchlieferung an mehreren Tagen der Woche, während die Milchzentrale gleichzeitig aus weitestgelegenen Erzeugergebieten, insbesondere aus vier hinter Pflanzbrunn gelegenen Milkereien Milch bezieht. Sie glaubt diese Beschwerden damit abtun zu können, daß sie auf die Gründe für die Aufnahme der württembergischen Milchlieferungen hinweist, d. h. auf das Jahr 1925, als ein Teil der badischen Milkereianten ihre Lieferungen an die Stadt, Milchzentrale einstellte. Sie vergißt dabei, daß sie jetzt jene Lieferanten durch ihre Maßnahmen bestraft, die seinerzeit zu ihr gehalten haben, und innerhalb dieser Lieferergemeinden Verhältnisse schafft, die untragbar sind und sich auf die Dauer gegen das Wirtschaftsleben der Stadt Karlsruhe selbst auswirken müssen.
 Die Verhandlungen, die wegen Aufgabe der württembergischen Liefergebiete von Seiten der badischen Landwirtschaft mit den Vertretern der württembergischen Landwirtschaft geführt wurden, liegen nunmehr ein Jahr zurück.
 Von Seiten der badischen Landwirtschaft wurde ausdrücklich erklärt, daß eine Beibehaltung dieser Lieferungen auf die Dauer unmöglich sei, damit hat sich die württembergische Landwirtschaft abgefunden. Sie hat lebhaft gewünscht, daß die Aufgabe dieser Lieferungen nicht plötzlich und rigoros erfolge. Trotzdem konnte sich die Städtische Milchzentrale Karlsruhe nur im begebenen Umfang dazu verstehen, die Milchabnahme aus diesen Gebieten einzuschränken. Wir geben zu, daß der Verlust auf den Milchmarkt für alle Betroffenen eine Härte bedeutet. Wir fragen jedoch, ob die Härten, die dadurch gegeben sind, daß in der nächsten Umgebung der Stadt Karlsruhe die Stadt, Milchzentrale den Landwirten einen großen Teil ihrer Milch überhaupt nicht abnimmt, nicht empfindlicher sind und sich nicht weit nachteiliger auswirken, als die Nichtabnahme von Milch aus württembergischen Milkereien, die in der Lage sind, diese Milch der Verarbeitung zuzuführen. Wir stellen uns damit auf den gleichen Standpunkt, welchen die Stadt, Milch-

zentrale einnimmt, wenn sie schreibt, daß die Verarbeitung von Ueberflüssigkeiten in der Stadt in jedem Falle einen Verlust bedeutet und die Verwertung dieser Ueberflüssigkeiten im Erzeugungsgebiet selbst erfolgen muß. Eine Auffassung, die nicht neu ist und die ihre Verwirklichung bei der Milchzentrale Karlsruhe, G. m. b. H., schon lange gefunden hat, welche an der Peripherie ihres Einzugsgebietes die Ueberflüssigkeiten der Verarbeitung zuführt. Auch wir wissen, daß eine Vereinerung der milchwirtschaftlichen Verhältnisse in Mittelbaden durch eine Zusammenlegung der beiden Milchzentralen erleichtert worden wäre. Diese Zusammenlegung hat in diesem Sinne gestellten Antrag hat jedoch der Stadtrat der Stadt Karlsruhe in seiner Sitzung vom 9. Januar 1931 seine Zustimmung verweigert.
 Gegenüber der Auffassung sind wir jedoch in der Schlussfolgerung der Städtischen Milchzentrale, daß der Landwirtschaft die Verantwortung hierfür zufällt. In dem Angebot waren der Vertreter der Stadt Karlsruhe die weitgehendsten Sicherungen ihrer Interessen eingeräumt, insbesondere auch in Bezug auf die Preisbildung des Verbraucherpreises. Es war auch der Stadtrat, der die Zusammenlegung der beiden Betriebe den Weg gezeigt, wie eine auch für den Verbraucher günstigere Preispolitik möglich ist.
 Aber die Städtische Milchzentrale ist heute ein Hemmschuh für eine gesunde Entwicklung der Milchversorgung der Stadt Karlsruhe. Aus ihrer Lage heraus ist die Milchzentrale auf die billigeren württembergischen Milch angewiesen. Sie braucht diese Milch zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes, um eine größere Preispanne für sich in Anspruch zu nehmen, als dies bei einem Einheitsbetrieb erforderlich ist. Es ist auch Tatsache, daß die Städtische Milchzentrale im Laufe des letzten Jahres Preisreduktionen im badischen Liefergebiet hat eintreten lassen, ohne ein Äquivalent in der erhöhten Abnahme von Ueberflüssigkeiten zu bieten. Worin sind Aufgabe und Zweck eines städtischen Regiebetriebes bei dieser Sachlage noch zu erblicken?
 Wir haben daher heute noch den gleichen Wunsch, den wir von jeher zum Ausdruck gebracht haben, daß im Interesse der Erzeuger wie auch der Verbraucher diese Fragen endlich einer befriedigenden Lösung zugeführt werden mögen. Die Lösung kann jedoch nicht darin gesehen werden, daß die Stadt Karlsruhe Forderungen geltend macht, die von Seiten der Landwirtschaft nicht erfüllt werden können und einer Selbstverleugung ihrer eigenen Interessen gleichkommen müßten.
 Wie aus S. 6 d. gemeldet wird, hat die städtische Milchzentrale Karlsruhe, die in Spät die Milch jeden zweiten Tag liefern läßt, der Gemeindebehörde mitgeteilt, daß sie für den Milchüberfluß nur 11 Pf. je Liter bezahle. Und so was nennt man Förderung der Landwirtschaft!

Hat die Notgemeinschaft ihre Tätigkeit eingestellt?

Die in der Presse veröffentlichte Anmeldeperrre hat vielfach zu der Meinung Anlaß gegeben, daß die Notgemeinschaft ihre Tätigkeit eingestellt habe. Dem ist nicht so. Die Sperre mußte zwanagsmäßig eintreten, da die aufgetragenen Spendemittel von rund 78 000 RM. durch die erfolgten Verteilungen verbraucht sind. Die Sammel-tätigkeit der Notgemeinschaft geht also weiter.
 Die Notgemeinschaft wird allerdings nur noch einmalige Spenden-erwerbungen eintreten lassen können, wenn ihr weitere Mittel zufließen. Was eine einzige Spendenverteilung kostet, zeigt die zur Zeit im Gas eine befindliche zweite Ausgabe von Briefen. Da im ganzen rund 5500 Familien und Einzelpersonen als bedürftig von der Notgemeinschaft anerkannt worden sind, kostet diese Briefverteilung, obwohl nur jede Familie einen Zentner erhält, 5800 x 1,55 RM. = 8990 RM. Und das bei einem gegenüber dem ortsüblichen Handelspreis um 25 Pfg. pro Zentner ermäßigten Preise.
 An Veranstaltungen zur Gewinnung der Notgemeinschaft, von denen noch ansehnliche Mittel erwartet werden, finden noch statt: am 11. März im großen Festsaal der Wiener Abend des Landestheaterorchesters unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Josef Krups und voraussichtlich am 8. oder 15. März eine letztmalige Straßensammlung mit Verkauf des Karlsruher Notabzeichens durch die Karlsruher Jugendbünde.

Kirche und Wirtschaftsleben.

Im Hinblick auf die gegenwärtige schwierige Lage der badischen Wirtschaft und des badischen Handwerks im besondern, hat der Evangelische Oberkirchenrat es den Kirchengemeinderäten nahegelegt, bei Vergabe von Aufträgen für kirchliche Bauten und ihre Einrichtung darauf zu halten, daß heimischen Firmen und Geschäft-leuten die Möglichkeit zu Angeboten auf die geplanten Arbeiten gegeben wird. Ebenso soll im Interesse der badischen Forstwirtschaft bei kirchlichen Bauten und Anstaltungen an kirchlichen Gebäuden nur inländisches Holz verwendet werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet am Montag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Waldpark“ (Garten-terrasse) einen Vortrag über die „Vorkämpfer der Demokratie“. Herr Oberbürgermeister Dr. Loh, berichtet über die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft in Baden, in der der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldein, eine interessante Rede hielt.
 Die Wirtschaft der Wiederaufbau. Am kommenden Dienstag, den 3. März, abends 8.30 Uhr, spricht Herr Kaufmann A. Boller, Präsident des badischen Einzelhandels-Karlsruhe, in der Versammlung des Deutschen Nationalen Handlungsgewerksverbandes über das Thema „Wirtschaftlicher Wiederaufbau“. Es ist eine anregende Aussprache zu erwarten.
 Heute Abends 8 Uhr im Kaffee-Rabaret, Roland. Da es nicht möglich war, das Gastspiel des berühmten Clown Moron an der Festsitzung zu haben, werden nachmittags 4 Uhr statt ein vollständiges neues Programm vor. Den neuen Künstlern geht ein sehr guter Ruf voraus.
 (2) Volkshilfsverein, Karlsruhe, 10. Auf die am Sonntag am 3. 5 und 8 Uhr stattfindenden Aufführungen sei nochmals ersucht, hingewiesen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. August Steiner, Witwer, Weindöbler, 63 Jahre alt. Hedra Döbel, Ehefrau von Josef Döbel, Schneider, 43 Jahre alt. Albert Döbel, ledig, Schuhmacher, 30 Jahre alt. Josef Steiner, ledig, Kaufmann, 62 Jahre alt. Otto Kastenberger, Gehmänn, Weidwirtslehre, 61 Jahre alt. Julie Kaus, Ehefrau von Georg Kaus, Bahnarbeiter, 64 Jahre alt.

Das sind die Packungen der bei Husten, Heiserkeit, Katarrh bewährten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Größte Auswahl Teegebäck in teilem
KONITOREN SCHWARZ am Karlsruher
 und KAFFEE
 Filialen: Kaiserstr. 215, Kaiserstr. 183

Registrierkaffe
 zu kaufen gesucht, Offert. u. Nr. 34825 an Bad. Presse.

Stand-Grammophon
 gut erhalten, v. Anger zu kaufen gesucht, Preis 150,-, unter 6, 9, 13275 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tenor- u. Es-Horn
 sowie ein Bass, gegen bar zu kaufen gesucht, Off. mit Preisang. u. 34755 an d. Bd. Pr.

Boot
 gut erhalten, v. Anger zu kaufen gesucht, Preis 150,-, unter 6, 9, 13275 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

6 Zimmer-Wohnung
 in Südstadt, Stadtbl. Anz. u. Nr. 13279 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

4-6 3-Zimmer-Wohnung
 f. Privatperson, zentrale Lage, gesucht, Offert. u. Nr. 64830 an die Bad. Presse.

Büroräume
 (ein größerer und ein kleinerer, o. 3 kleinere) zu kaufen gesucht, Preis 150,-, unter 6, 9, 13275 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Laden
 stark 40-60 qm, in zentraler Lage (Kaufhausstr.), mit 2 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unt. Nr. 64807 an die Badische Presse.

2 od. 3 3-Zimmer-Wohnung
 von Beamten auf 1. April od. 1. Mai gef. Offert. bevorzugt. Angebote unt. Nr. 24769 an die Bad. Presse.

3-4 3-Zimmer-Wohnung
 barriere oder 1 Z. hoch auf 1. April zu mieten gesucht, Offert. unt. Nr. 13280 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Durlach.
 Reichsbeamter sucht schöne

3-4 Zimmer-Wohnung
 (3 erwachsene Person.) Uebernimmt evtl. auch Hausverwaltung. Angebote u. Nr. 64837 an die Bad. Presse.

2-3 3-Zimmer-Wohnung
 gesucht, Weststadt bzw. Mitte 5. 60 RM. Anz. u. Nr. 13280 an die Bad. Presse.

2 Z.-Wohnung
 von ruhig. Ehepaar. Anz. u. Nr. 64839 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

1-2 Zimmer-Wohnung
 möglichst 3 Zimmerelemente zu mieten gef. Anz. u. Nr. 64838 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

HEISSES WASSER



JUNKERS QUÉLL

kleiner gasbeheizter Heißwassererzeuger aus bestverwahrtem Kupfermaterial. Billig, auch im Betrieb für jeden Haushalt vielseitig verwendbar. — Statt des Wasserbades über dem Ausguss oder Spülbecken leicht anzubringen. Sofort Heißwasser bis zu 70°C fließend. Sofort.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei G. Ziegenhagen (Badische Presse).

Nur noch kurze Zeit! Totalausverkauf
 wegen Geschäftsverlegung. Herren, Damen- u. Bettwäsche, Strümpfe, Westen, Trikotsagen. Ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit!
E. Beideck, Maltenstraße 49
 Ab 1. April befindet sich mein Geschäft Karl-Friedrichstraße 19. (1177)

Schneider u. Schneiderinnen
 Montag, den 2. März, nachmittags 5 Uhr, beginnt in der Schreiner-Gasse 10-18 ein

Zuschneide-Kursus
 für Herrenschneider und Damenschneider zum erlernigen Preise. Der Unterricht dauert 4 Wochen bei täglich 4 Unterrichtsstunden. Es findet ein Vorkursus von 8-12 Uhr sowie ein Vorkursus am Samstag statt. Die Teilnehmer erhalten eine staatl. anerkannte Schullei, welche in der ersten Hälfte des Kurses zu bestehen ist. Die Teilnehmer erhalten ein Zeugnis, welches bei der Aufnahme in den Kursus zu verwenden ist. Die Leitung: **Zuschneide-Lehranstalt des Ersten v. v. Frankfurt a. M., Zell 63**

Wollgarne
 für Wiederverkäufer empfiehlt **Wollland & Co.** Baumwollwolle, Karle, Wolle, u. Baumwollwaren-Großhandlung, Karlsruhe I. 10.

Reifende mit Auto
 bereit Anfang März Umgehung von Offen-burg-Lahr u. nimmt mich gegen sehr gute Vergütung mit? Offert. u. Nr. 13275 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kleineres Auto
 für Tagesfahrten zu mieten gesucht, Angebot u. Nr. 64837 an die Bad. Presse.

Anfertigung
 v. Strickwaren, all. Art. Maschinenfeld, Dehler Vestingut, 63, 11.

Millionen
 von Schindeln und Holen liefert in be-liebiger Menge die **Größtlichen W. S. Schuber, Lorenzstr. 45.** Laubende von Dant-Preis, Katalog gratis.

STRUMPFE
 von Schindeln und Holen liefert in be-liebiger Menge die **Größtlichen W. S. Schuber, Lorenzstr. 45.** Laubende von Dant-Preis, Katalog gratis.

Morgen, dachte Andri, morgen werde ich viele Stunden mit Heinrich allein sein. Es war so wunderbar, sie begriff es nicht ganz. Sie mußte es sich selbst immer wieder erzählen, um es fassen zu können.

Warum Charlots Stimme heute nur so froh geklungen? Am Morgen war sie nicht am Auto. Sie schlief nach, bespauschte er seine Eingebungen, den Schreibstischschlüssel zu holen, den sie ihm gestern hingeliegt hatte, erzählte er. „Woher hätte ich sie auch wissen lassen?“ fügte er hinzu und sah, ohne Ermüdung zu erwarten, in den tauigen Morgen.

Sauglam glitt der Wagen die folge alte Lindenallee entlang. Er war oft bei Wilhelm Ernst am Steuer, dachte Andri, und ich sah seine Seite. Und waren es nicht doch, trotz all meiner Unruhe, Schritte des Glücks, da er den Wagen lenkte? Oder ist es nur so, daß Erinnerung alles Gewesene magisch vergrößert, während die Wirklichkeit sich im Grau des Vergessenen verliert?

Der Wagen lauschte dahin, nahm Beug und Tafel, Hügel und Ebene, Dorf und Weiler. Kinder sprachen ihm zu, Kränzen überlegten ihn, in behaglicher Ruhe geküßt; er entschlief sich, einem Ruhm auszuweichen.

Krautacker, Hübenacker, Wiesen, herrlich gelächelter Wald, Bräunen und Feldgehörn tauchten auf und verrieten wieder. Bis dann, unvergeßlicher Andri, plötzlich der Maria sichtbar wurde, im breiten Wellenbett Andris Stille fesselte, ihr mit aufstößen den Lichtern zuwinkte. Sie und Heinrich hatten bis dahin kaum ein Wort gewechselt, aber nun sagte Andris Hund schnell nach, daß keinen, während ihr Blick sagte: Stehst du den Mann? And weißt du es, wie ich durch das Erleben mit dir in deiner Heimat, eingekauft bin in den Fluß und das fränkische Land und den Hügel, auf dem du mich küßt?

Auf Vor ihnen unbeweglich am Steuer stehend, war Antons schweißgamer breiter Rücken, Andris Hand suchte seine Seite zurück. Einmal schüttelte langjam ein Topf über die Landstraße, kurzlos die Lichter auf das Auto gerichtet, prang in breitem Saß in einen Adler.

Weinberge, Mauerchen, Raubmoos, Unterholz, Nebensaal fand man diese gefegnet, frugbare Landschaft um den Mann noch lächeln, noch begaubernd, ganz wie einen großen, herrlichen, umgürteten Garten.

Die Stunden wurden zu Minuten. Denn dort lösten sich schon, noch kaum fernlich, die Dächer des Samatoriums vom Horizont. Noch ist Charlott mein Gast, sagte sich Andri, als gelte es, sich dies einzuprägen, ehe sie in das Haus trat, in dem ihre Liebe begonnen. Wie fern jener Tag lag! Und doch hatte ihn nicht auszulassen vermocht, weder Einsicht noch anderes Erleben, weder Wille noch nachvollziehbarer Entschluß. Und nicht nur dieser Versuch, diese Leidenschaft zu vergeßeln, war gezeichnet, schimmernd noch, sie war selbst, diese Leidenschaft immer unentrinnbarer geworden wie das Schicksal oder der Tod.

Man konnte sie mit Worten verschmelzen. Man konnte sich auch heiß bemühen, sie zu verbergen. Aber nur vor andern. Vor sich selbst gab es keine Ausflucht.

Da war Heinrich Maßrams Haus. Das Haus, um das ihre Gedanken, ihre Wünsche immer wieder kreisten. Das Haus, an dessen Tür sie einst gepoßt, ehe sie eines andern Namen, eines andern Kling trug.

Da waren die paar Stufen, die zu ihm führten, Stufen, über die Charlott brünnlich eingeschoben, Stufen, über die viel später, sie, Andri schritt, von dem Gefühl geführt wie jene andere, Ferne.

Dort, zwischen Fenster und Ofen, hatte er gestanden, als sie ihm zugerufen, es gäbe keinen Weg von ihm zu ihr. Sie und nicht. Und da, am Schreibtisch, hatte sie geleht — oh, wie genau sie alles

E n d e .

Ihr laßt den Armen schuldig werden...

ROMAN VON GERTRUD V. BROCKDORFF

1. Kapitel: Eiane Deventer.

Wellentamp läuft in langen Sprüngen die Straße hinauf, eine glatte, graue Straße mit hohen Häusern, von denen die meisten noch hinter gelochenen Vorhängen schlafen. Er tut es fast ohne Willen, — es ist etwas Fremdes da, das ihn vorwärtszieht, es ist das bekümmerte Gefühl der Freiheit, das ihn trägt, — es ist gleichgültig die Angst des gekerkerten Tieres vor seinen Verfolgern.

Die Verfolger sind dicht auf seinen Fersen, und ihre Zahl scheint von Sekunde zu Sekunde zu wachsen. Sie schreien und stoßen gelbende Pfeife in die Luft. Wellentamp glaubt ihren heißen, keuchenden Atem auf seinem Nacken zu fühlen. Natürlich ist das Einbildung. Sie sind noch nicht so nahe. Sie mühen sich etwas auf bis zehn Meter vor ihm entleert sein. — Er steht sich nicht um. Umgeben bedeutet Zeitverlust. Er steigt die glatte, menschlichere Straße hinunter, flucht wie durch Schleiter einen blassen Mann aus einer Haustür, flucht der Mann plötzlich vor ihm und läuft mit ausgedehnten Armen den Weg zu verperren.

Wellentamp schreit ihr zur Seite und hört den höflichstlichen Schmerzgeschrei des Dänen. Es ist nur ein Ansehenhaft von einer Sekunde gewesen. — Aber seine Verfolger haben diese Sekunde genutzt; er hört ihre Schritte und Pfeife jetzt dicht hinter sich. Er schnellt vorwärts wie ein Pfeil. — Er sieht eine Straßengasse vor sich, — vielleicht wird es möglich sein, aus dieser Ecke irgendwelche Vorteile zu gewinnen.

Das Auto fährt vorbei; es hält gerade an jener Straßengasse. Eine Kette von Männern steht sich möglich von einer Straßengasse zur andern. Es wird unmöglich sein, diese Kette zu durchbrechen, weiß Wellentamp im Vorwärtsfahren.

Einen Verzögerungspunkt hat er keine Kraft geändert. — Er steht eine Haustür offen stehen, weißt zur Seite und wirft sich in den schmerzhaften Schlaf. — Die Haustür bröckelt hinter ihm ins Schloß. Als sie geöffnet wird, hat er bereits die zweite Treppe gewonnen. — Er nimmt immer mehrere Stufen gleichzeitig. Er gewinnt die dritte Treppe — die vierte. Jetzt sind die Treppen zu Ende. Weiter, — weiter!

Ein Dachboden tut sich auf. — Verstecken? — Unmöglich. Man wird den Boden bis in seine letzten Winkel durchsuchen, um eines einflussreichen Mörders habhaft zu werden.

Auf das Dach hinaus, also! Da ist eine Bodenluke. Sonne bricht herein. Schändlich, wie die Sonne blendet! Wellentamp schwingt sich nach draußen, fühlt grell niederberührende Helligkeit, klammert sich mit schmerzenden Händen an einen Manervorsprung, windet sich langsam und schwebend in die Höhe. Auf einmal steht er frei und unbeschiedet über dem Straßengewirr; er atmet tief und erheitert, breitet die Arme der Sonne entgegen. Aber da sind schon wieder Stimmen hinter ihm. Ein Kopf erhebt sich über dem Dachrande — jetzt ist es ein Oberkörper — jetzt eine ganze Gestalt.

Wellentamp flüchtet zwischen den Schornsteinen dahin. Schornsteine sind zwei, drei Verfolger hinter ihm her. In wenigen Minuten werden es fünf oder sechs sein. Es gibt kein Entkommen mehr. — Gibt es wirklich kein Entkommen? — Er steht jetzt am Rande des Daches. Es ist ein vierstüdiges Haus; das nächste Haus ist niedriger und durch eine schmale Gasse von diesem getrennt. — Die Gasse mag etwa anderthalb Meter breit sein. „Wenn man springen könnte!“ denkt Wellentamp und klappt seine Glieder sonderbar lahm werden.

Unten im Straßengrunde ist es schwarz von Menschen. — Diese Menschen sehen mit angehaltenem Atem zu, wie vier Postkötter beamte, die das Dach langloschen erklettert haben, das geflagte Bild umzingeln.

Der Verfolger steht jetzt nicht weit vom Rande des Daches entfernt — er hat die Arme in die Höhe gestreckt und flucht aus, als wollte er sich ergeben. Mühselig aber gelingt es etwas Knerwartetes: eine Art von Anlauf und Sprung — — — Aus der Menge unten löst sich ein Schrei. Dann erhebt sich dumpfes Gemurmel wie aus den Wegen einer Brandung.

Der Mann ist nicht gestürzt. Er hängt an einer Dachrinne über dem Abgrunde, — er vollführt ein paar sonderbare juppelnde Bewegungen, dann zieht er sich mit beutlich sichtbarer Anstrengung nach oben. Ein paar Herzschläge lang bleibt er auf dem Dache liegen. — Es ist fast etwas Geringfügiges in der Art, wie er da liegt und die Sonne über seinen ermatteten Körper strömen läßt. Eine verzweigte Erinnerung an sonnige Ferientage am Strande flutet so gar in ihm auf.

Im nächsten Augenblick aber ist die Wirksamkeit wieder da. — Die Wirksamkeit besteht aus drei uniformierten Männern, die auf dem flachen Dache über ihm stehen und mit halbblauer Stimme beauftragt sind. Die Wirksamkeit besteht darin, daß Hans Wellentamp ein Geheker ist, der um sein Leben läuft. —

Wellentamp springt auf und rennt, von diesen Augen verfolgt, über das Dach, das zu einem sehr großen und breit angelegten Gebäude zu gehören scheint. Nach einer Bewegung auf der Straße unten zu urteilen, wird dieses Haus bereits umzingelt. Es ist also keine Zeit zu verlieren. — Nicht eine einzige Minute ist zu verlieren. Ohne sich zu bekümmern, stürzt er sich auf die erste beste Dachrinne. Sie ist ärmlich hoch — er muß zum zweiten Male springen — muß ins Dunkle hineinpringen.

„Ich habe etwa fünf Minuten Zeit —“ überlegt er. „In fünf Minuten werden sie mit auf der Treppe entgegenkommen.“ In fünf Minuten werden sie mit auf der Treppe entgegenkommen. — Der Boden ist unverfügbare. Es bereitet keinerlei Scholterige Wohin nun? — Wohin nun? Wellentamp sieht eine Glasfüße vor sich und drückt völlig maßlos dreimal nach hintereinander auf die Klingel. Eine Wirtinartie ist an der Glasfüße angebracht.

Frau Ugrons seltsamer Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl

Copyright 1930 by Avalun-Verlag, Hellaerau.

Danke für das Kompliment!

Sein Zynismus brachte sie außer sich. „Du hast ganz recht! Ich behaupte es jetzt selbst.“

„Ja — das ist nun nicht mehr gutzumachen. Du bist eine geistliche Verbündete, Grace. Als du vor zwei Jahren mit mir verheiratet wurdest, hast du mich auch einmal betrunken geliebt — an dem Tag.“

Sie atmete schwer. „Du weißt nicht, gegen was du diesmal antrittst. Die Dinge liegen anders, als du glaubst. Ja, ja, ich kenne dich — und trotzdem sage ich das. Es hat keinen Sinn — du rennst doch in dein Verderben. Und das will ich nicht. Deswegen —“

„— hast du mich lieber ins Gefängnis gebracht? Ich bin bereit.“

Sie machte eine leichte, müde Bewegung mit dem Kopf; sein Gesicht sah ihr wirklich weh zu tun. „Du weißt ja nicht —“, murmelte sie.

„Man hat also immer noch etwas übrig für seine alten Freunde?“ sagte Ugron, und es war seinem Ton nicht anzumerken, ob es Ironie war oder sein Ernst.

„Man hat noch immer etwas übrig“, sagte Grace tonlos. „Es besteht ein Wahnsinn, wenn ein Mensch wie ich sich von Sentimentalen leiten läßt.“

„— aber es ist sehr merkwürdig: Ich bin dann immer am liebsten. Mit mir selbst — und überhaupt. Man ist eben —“

„Ich allem“, bestätigte Ugron.

„Du traust ein schlechtes, schillerndes Bild von unten herauf. Du hast jetzt nicht spottet!“ sagte Grace heiser. „Jetzt nicht! Wann kommst du wieder — aber jetzt nicht!“

„Ich spottete nicht, Grace. Ich kenne dich nur zu genau. Und zu genau. Dreizehn Jahre. Ich habe sogar mit dir gearbeitet. Im Jahre — und später. Ich kenne deine Stimmungen, deine Aufwachen, deine Ruhelosigkeit.“

„Meine Ruhelosigkeit! Wie oft, glaubst du, hab' ich mir gewünscht, eine kleine Bäuerin, eine Landbesitzerin zu sein, irgendwo in der Provinz, in einem kleinen Dorf, in einem kleinen Ort, in einem kleinen Ort, in einem kleinen Ort.“

„Du bist du nie aus! Keine drei Monate, liebe Grace. Sechs Wochen mit Bewährungsfrist. Dann ist Madame plötzlich von Uganda sein oder Peru. Oder sie hat sich in einen Menschen verliebt, den sie in einer illustrierten Zeitung abgebildet gesehen.“

hat. Einen Herrenreiter; oder einen jungen Forscher. Junge Forscher haben so etwas —“

„Sei ruhig!“

„Das ist dasselbe wie bei mir, Grace — das, was wir gemeinsam haben. Darum —“

„Darum —“

„— sind wir ein paarmal ein Stück Wegs zusammen gegangen.“

Sie atmete scharf. „Das ist alles?“ fragte sie. „Das glaub' ich dir nicht. Das soll alles sein? Aufwachen — so von Zeit zu Zeit?“

„Aus Aufwachen von Menschen, wie wir es sind, machen sich andere heute lebenslängliche Liebe; der Stoff reicht ihnen dazu.“

„Im Ernst — laß mich dir einen Vorschlag machen!“

„Nein — nicht das Gesicht eines Ministers, der einen fremden Botschafter empfängt! Wenn ich dir früher Vorschläge machte, hast du ein ganz anderes Gesicht gemacht — so ein bißchen vom Fuchs war um die Augen und um den Mund. Bist du älter geworden? Ich will dich wieder jung machen! Das ist mein Vorschlag. Laß dich kahl rasieren, wasche dich, unfruchtbar den Krieg mit ihm! Er hat dir nur ein paar böse Jahre eingebracht, die dich älter gemacht doch Frieden — wozu müßt ihr beide allein den Krieg fortführen? Du hast ihn um die halbe Erde verfolgt — nein, es ist tatsächlich beinahe die ganze. Ihr habt euch fallen gelassen — ihr seid hineingeraten und habt euch befreit. — Und was ist dabei herausgekommen? Nichts! Gar nichts! Ich will jetzt ganz vernünftig sprechen — wie ein Mann! Du hast erachtet, daß er hier ist. Daß er einen Plan hat. Daß deine Anwesenheit stört. Daß man dich weg haben wollte. Nun hast du einen kleinen unbedeutenden Schachzug dieses Plans zerstört — Du bist frei. Und nun willst du tiefer in dieses Leben eindringen. Ich weiß, diesmal muß es dir den Tod bringen; und ich sage dir das, obwohl ich ebensoviele weiß, daß dein ganzer althergebrachter Ehrgeiz geweckt wird, den ich so liebe. Ich sage es, weil ich ein Mittel weiß, eine Lösung. Komm mit mir! Ich habe in dem Plan eine große Rolle gespielt; seine Durchführung hätte mir ein Leben in jedem Stil ermöglicht, sogar in meinem.“

„Und das will etwas heißen —“

„Ich verzichte darauf. Ich verzichte auf ihn. Ich gehe zu dir über. Was hilft mir ein Auto, die Nacht im Mittelmeer, die Villa in Therapia, wenn ich nur einen Scheiß ausstreichen muß, um sie zu kaufen? Ich habe keine Freude daran — im tiefsten Grunde. Ich muß einen Mann haben wie dich — einen dummen Kerl, der mitten in der Budapester Straße mit dem Revolver knallt, wenn es ihn einfaßt.“

„Ich danke dir für das Kompliment. Du hast dich übrigens doch nicht so sehr geändert. Du bist noch genau so überspannt wie früher.“

„Diot!“ Sie funkelte ihn an. Aber gleichzeitig ergriff sie seine beiden Hände und streichelte sie. Und sie näherte ihr Gesicht dem seinen, dieses feine, schmale Gesicht mit der sehr zierlich geschnittenen Nase und dem fast zu kleinen, spärlich geschnittenen Mund. Sie lächelte nur ganz wenig — es war nur ein Anflug, ein Schimmern... ein Heiliger hätte nicht widerstanden.

Ugron war kein Heiliger. Aber er kannte Grace Clifford.

„Komm mit mir!“ sagte sie. „Nach Cannes, nach Neapel — wohin du willst.“

Er lehnte sich zurück. „Was für ein Opfer!“ sagte er. „Ich werde auf meine alten Tage eitel werden, Grace! Du wirst doch eine Zukunft aufgeben — um meinwillen? Um mit mir durch die Welt zu zugehen — um dir womöglich die Nacht, das Auto und die Villa stückchenweise zusammenzusetzen — mit Agentenarbeit, wie früher? Man könnte beinahe auf den Gedanken kommen, daß dein Opfer nur in dieser, sagen wir Hochzeitsreise mit mir nach Cannes, nach Neapel, nach wohin ich will, besteht. Daß er inzwischen seinen berühmten Plan ausführt — der, notabene, eine Mammutschwindel sein muß — und daß du dann reumütig in seine Arme zurückkehrst und das Opfer mit der Nacht, dem Auto und der Villa belohnt fändest. Was hältst du von dieser Version, mein Kind?“

„Du bist der gemeinste.“

„Bitte, noch einen Augenblick. Du hast gesagt, du wollest vernünftig sprechen — wie ein Mann. Du hast gesprochen — wie du. Was weißt du vom Mann, meine Liebe? Du brauchst nicht ironisch zu lächeln! Du kennst viele Männer — ich weiß das. Aber das Beste an ihnen kennst du nicht! Das ist: sie ein Ziel setzen und dieses Ziel mit allen Kräften verfolgen, bis du's erreicht hast oder dran kriechst bist. Ich habe mir das Ziel gesetzt, Charles Goffrey an den Galgen zu bringen oder sonstwie unter die Erde. Ich schulde das jemand.“

„Dann bist du in ein paar Tagen —“

„Vielleicht.“

„Ich schwöre dir — hörst du? — ich schwöre dir: Was ich dir vorhin vorschlug, war ohne jeden Hintergedanken! Glaubst du mir?“

„Ich glaube dir, daß du es vor dir selbst in diesem Augenblick glaubst.“

„Du kannst ihn immer noch treffen... Komm jetzt mit mir!“

„Ich denke nicht daran.“

„Was hält dich denn? Das arme kleine kleine Frauentierchen, diese Sammerpuppe, die dich nicht einmal erkennt, wenn du nach Hause kommst? Wie?“

„Liebling, still davon — oder, so wahr mir Gott helfe, du ziehst eine Tracht Prügel!“

„Eine Frau, die dich verleugnet hat —“

„Und wer steht dahinter?“ Ugron packte ihre Handgelenke, als wolle er sie zerbrechen. „Glaubst du, ich wüßte nicht, woher der Wind weht?“

„Laß mich los! Du tuft mir weh!“

Er ließ sie los. „Dieses Kapitel laß ja in Ruhe! Das rate ich dir. Wo ist meine Frau?“

„Wie soll ich das wissen?“

„Grace, es ist Kampf zwischen uns. Aber es soll ein anfängiger Kampf sein. Wo ist meine Frau?“

„Frag sie selbst!“

Die Bäume des Grunewalds flogen an ihnen vorbei. „Aussprechen!“ befahl Ugron dem Chauffeur.

(Fortsetzung folgt.)

Reizende Handarbeit
bilden meine gezeichneten
Opaldeckchen
in jeder Größe zu haben sind.
Ferner mein großes Lager Neuheiten
Handarbeits-Wolle und -Seide
Rudolf Wieser, Kaiserstr. 225.

Bei erhöhtem Blutdruck
und Neigung zur Adrenalinvergiftung
ist gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig.
REICHEL'S WACHOLDER-EXTRAKT
„Marka Medico“ sorgt für Stoffwechsel und hilft Leber und Nieren in Ordnung.
Packungen von Mk. 1,10 an. Medico
Wacholder-Schokolade. Werfel, die
neue schmackhafte Darreichungsform
von natürlichem Wacholder-Extrakt.
Schoenthal Nr. 30, in Droge- und Apoth.
geschäften, sonst durch Otto
Reichel, Berlin-Neukölln,
Verlangens Karte kostenlos.
96 Seltener, stark illustrierte
Buch „Guter Rat in gesunden
und kranken Tagen.“

Gottesdienstordnung 1. März.
Evangelische Stadtkirche
Samstag, den 23. Februar 1931.
Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Musikalische Abendfeier.
Sonntag, den 1. März 1931.
Stadtkirche. 10 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt. 13 Uhr: Predigt. 14 Uhr: Predigt. 15 Uhr: Predigt. 16 Uhr: Predigt. 17 Uhr: Predigt. 18 Uhr: Predigt. 19 Uhr: Predigt. 20 Uhr: Predigt. 21 Uhr: Predigt. 22 Uhr: Predigt. 23 Uhr: Predigt. 24 Uhr: Predigt. 25 Uhr: Predigt. 26 Uhr: Predigt. 27 Uhr: Predigt. 28 Uhr: Predigt. 29 Uhr: Predigt. 30 Uhr: Predigt. 31 Uhr: Predigt. 32 Uhr: Predigt. 33 Uhr: Predigt. 34 Uhr: Predigt. 35 Uhr: Predigt. 36 Uhr: Predigt. 37 Uhr: Predigt. 38 Uhr: Predigt. 39 Uhr: Predigt. 40 Uhr: Predigt. 41 Uhr: Predigt. 42 Uhr: Predigt. 43 Uhr: Predigt. 44 Uhr: Predigt. 45 Uhr: Predigt. 46 Uhr: Predigt. 47 Uhr: Predigt. 48 Uhr: Predigt. 49 Uhr: Predigt. 50 Uhr: Predigt. 51 Uhr: Predigt. 52 Uhr: Predigt. 53 Uhr: Predigt. 54 Uhr: Predigt. 55 Uhr: Predigt. 56 Uhr: Predigt. 57 Uhr: Predigt. 58 Uhr: Predigt. 59 Uhr: Predigt. 60 Uhr: Predigt. 61 Uhr: Predigt. 62 Uhr: Predigt. 63 Uhr: Predigt. 64 Uhr: Predigt. 65 Uhr: Predigt. 66 Uhr: Predigt. 67 Uhr: Predigt. 68 Uhr: Predigt. 69 Uhr: Predigt. 70 Uhr: Predigt. 71 Uhr: Predigt. 72 Uhr: Predigt. 73 Uhr: Predigt. 74 Uhr: Predigt. 75 Uhr: Predigt. 76 Uhr: Predigt. 77 Uhr: Predigt. 78 Uhr: Predigt. 79 Uhr: Predigt. 80 Uhr: Predigt. 81 Uhr: Predigt. 82 Uhr: Predigt. 83 Uhr: Predigt. 84 Uhr: Predigt. 85 Uhr: Predigt. 86 Uhr: Predigt. 87 Uhr: Predigt. 88 Uhr: Predigt. 89 Uhr: Predigt. 90 Uhr: Predigt. 91 Uhr: Predigt. 92 Uhr: Predigt. 93 Uhr: Predigt. 94 Uhr: Predigt. 95 Uhr: Predigt. 96 Uhr: Predigt. 97 Uhr: Predigt. 98 Uhr: Predigt. 99 Uhr: Predigt. 100 Uhr: Predigt.

Sonder-Angebot in Herrenstoffen!
Kammern, hochfeine deutsche
Wolle, besser als englische, nur
Mark 14.— per Meter.
Ferner empfehle mein großes Lager
modernster Herrenstoffe zu stark
herabgesetzten Preisen.
Kuchhandlung Braun
Kaiserstraße 3, eine Treppe hoch.
Brot, Kuchen, Gebäck, etc.
Kaufhausbank angegeschlossen. (11889)

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauf's Möbel nur bei Freundlich ein
87139 Kronenstraße 87139

HAUS-STANDUHREN
von der Spezial-Fabrik, ohne
Zwischenhandel, jetzt schon
RM. 55.— an
von 200 zufriedenen Kunden. Tausende
von Anpreisungsschreiben betr.
Angelegenheit. Mehrjährige Garantie
mit noch heute kostenlos meinen
alten Katalog.
aber genau auf die besondere
Firma
Spezial-Fabrik
Hausstanduhren
modern. (Schwarzwald).
Kaiserstraße 33 und Zietenstraße 55.
Mein Kunden:
Bitte mit der Uhr sehr zu
sorgen in Apotheken, Drogerien
und Kaufhäusern.
Preis: R. Hauptwachtmstr.

Gefütterte Ia. Seidenschirme:
5.80 19.- 58.- 34.50
30.- 55.- 65.- 60.-
40.04- 45.09- 35.06- 50.12-
55.06- 55.11- 40.08- 60.16-
Chr. Dosenbach, Herrenstr. 20

Künzels Aka-Fluid
Lauter Spezial-Fabrik
Kaiserstraße 33 und Zietenstraße 55.
Mein Kunden:
Bitte mit der Uhr sehr zu
sorgen in Apotheken, Drogerien
und Kaufhäusern.
Preis: R. Hauptwachtmstr.

Haben Sie daran gedacht?
wie oft es Ihnen zu Hause ge-
holfen hat — oder unterwegs —
gerade dann, wenn der Schmerz
am heftigsten auftrat, das fehlte
es, Ihr Citrovanille, das be-
währte, mild und rasch wirkende
Mittel gegen Kopfschmerz, Mi-
gräne, Neuralgien und rheu-
matischen Zahnschmerz. In
der Damenleiste oder in der
Westentasche des Herrn — das
ist der Platz für diesen zuver-
lässigen Begleiter, für Citro-
vanille! Erhältlich in Apotheken
in Pulver- oder Oblaten-Pak-
kung zu RM. 1.15. Bitte achten Sie
auf den Namen und verlangen
Sie ausdrücklich
CITROVANILLE

Evangelische Stadtkirche
Samstag, den 23. Februar 1931.
Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Musikalische Abendfeier.
Sonntag, den 1. März 1931.
Stadtkirche. 10 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt. 13 Uhr: Predigt. 14 Uhr: Predigt. 15 Uhr: Predigt. 16 Uhr: Predigt. 17 Uhr: Predigt. 18 Uhr: Predigt. 19 Uhr: Predigt. 20 Uhr: Predigt. 21 Uhr: Predigt. 22 Uhr: Predigt. 23 Uhr: Predigt. 24 Uhr: Predigt. 25 Uhr: Predigt. 26 Uhr: Predigt. 27 Uhr: Predigt. 28 Uhr: Predigt. 29 Uhr: Predigt. 30 Uhr: Predigt. 31 Uhr: Predigt. 32 Uhr: Predigt. 33 Uhr: Predigt. 34 Uhr: Predigt. 35 Uhr: Predigt. 36 Uhr: Predigt. 37 Uhr: Predigt. 38 Uhr: Predigt. 39 Uhr: Predigt. 40 Uhr: Predigt. 41 Uhr: Predigt. 42 Uhr: Predigt. 43 Uhr: Predigt. 44 Uhr: Predigt. 45 Uhr: Predigt. 46 Uhr: Predigt. 47 Uhr: Predigt. 48 Uhr: Predigt. 49 Uhr: Predigt. 50 Uhr: Predigt. 51 Uhr: Predigt. 52 Uhr: Predigt. 53 Uhr: Predigt. 54 Uhr: Predigt. 55 Uhr: Predigt. 56 Uhr: Predigt. 57 Uhr: Predigt. 58 Uhr: Predigt. 59 Uhr: Predigt. 60 Uhr: Predigt. 61 Uhr: Predigt. 62 Uhr: Predigt. 63 Uhr: Predigt. 64 Uhr: Predigt. 65 Uhr: Predigt. 66 Uhr: Predigt. 67 Uhr: Predigt. 68 Uhr: Predigt. 69 Uhr: Predigt. 70 Uhr: Predigt. 71 Uhr: Predigt. 72 Uhr: Predigt. 73 Uhr: Predigt. 74 Uhr: Predigt. 75 Uhr: Predigt. 76 Uhr: Predigt. 77 Uhr: Predigt. 78 Uhr: Predigt. 79 Uhr: Predigt. 80 Uhr: Predigt. 81 Uhr: Predigt. 82 Uhr: Predigt. 83 Uhr: Predigt. 84 Uhr: Predigt. 85 Uhr: Predigt. 86 Uhr: Predigt. 87 Uhr: Predigt. 88 Uhr: Predigt. 89 Uhr: Predigt. 90 Uhr: Predigt. 91 Uhr: Predigt. 92 Uhr: Predigt. 93 Uhr: Predigt. 94 Uhr: Predigt. 95 Uhr: Predigt. 96 Uhr: Predigt. 97 Uhr: Predigt. 98 Uhr: Predigt. 99 Uhr: Predigt. 100 Uhr: Predigt.

Evangelische Stadtkirche
Samstag, den 23. Februar 1931.
Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Musikalische Abendfeier.
Sonntag, den 1. März 1931.
Stadtkirche. 10 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Predigt. 13 Uhr: Predigt. 14 Uhr: Predigt. 15 Uhr: Predigt. 16 Uhr: Predigt. 17 Uhr: Predigt. 18 Uhr: Predigt. 19 Uhr: Predigt. 20 Uhr: Predigt. 21 Uhr: Predigt. 22 Uhr: Predigt. 23 Uhr: Predigt. 24 Uhr: Predigt. 25 Uhr: Predigt. 26 Uhr: Predigt. 27 Uhr: Predigt. 28 Uhr: Predigt. 29 Uhr: Predigt. 30 Uhr: Predigt. 31 Uhr: Predigt. 32 Uhr: Predigt. 33 Uhr: Predigt. 34 Uhr: Predigt. 35 Uhr: Predigt. 36 Uhr: Predigt. 37 Uhr: Predigt. 38 Uhr: Predigt. 39 Uhr: Predigt. 40 Uhr: Predigt. 41 Uhr: Predigt. 42 Uhr: Predigt. 43 Uhr: Predigt. 44 Uhr: Predigt. 45 Uhr: Predigt. 46 Uhr: Predigt. 47 Uhr: Predigt. 48 Uhr: Predigt. 49 Uhr: Predigt. 50 Uhr: Predigt. 51 Uhr: Predigt. 52 Uhr: Predigt. 53 Uhr: Predigt. 54 Uhr: Predigt. 55 Uhr: Predigt. 56 Uhr: Predigt. 57 Uhr: Predigt. 58 Uhr: Predigt. 59 Uhr: Predigt. 60 Uhr: Predigt. 61 Uhr: Predigt. 62 Uhr: Predigt. 63 Uhr: Predigt. 64 Uhr: Predigt. 65 Uhr: Predigt. 66 Uhr: Predigt. 67 Uhr: Predigt. 68 Uhr: Predigt. 69 Uhr: Predigt. 70 Uhr: Predigt. 71 Uhr: Predigt. 72 Uhr: Predigt. 73 Uhr: Predigt. 74 Uhr: Predigt. 75 Uhr: Predigt. 76 Uhr: Predigt. 77 Uhr: Predigt. 78 Uhr: Predigt. 79 Uhr: Predigt. 80 Uhr: Predigt. 81 Uhr: Predigt. 82 Uhr: Predigt. 83 Uhr: Predigt. 84 Uhr: Predigt. 85 Uhr: Predigt. 86 Uhr: Predigt. 87 Uhr: Predigt. 88 Uhr: Predigt. 89 Uhr: Predigt. 90 Uhr: Predigt. 91 Uhr: Predigt. 92 Uhr: Predigt. 93 Uhr: Predigt. 94 Uhr: Predigt. 95 Uhr: Predigt. 96 Uhr: Predigt. 97 Uhr: Predigt. 98 Uhr: Predigt. 99 Uhr: Predigt. 100 Uhr: Predigt.

